

Boden bedecken

Boden, der nackt Sonne und Wind ausgesetzt wird, trocknet viel schneller aus. **Bodendecker** schützen den Boden vor unnötiger Verdunstung. Unter einer **Mulchschicht** hält sich die Feuchtigkeit länger und sorgt somit für eine ausgeglichene Bodenfeuchte. Als **Schattenspender** dienen auch Sträucher und Bäume.

Pflanzen

Die in unserem Quartier beliebten Hortensien und auch bestimmte andere Pflanzen brauchen viel Wasser. Wenn man Gärten neu anlegt oder umbaut, sollte man auf solche »**Wasserschlucker**« verzichten. **Einheimische Wildblumen und -sträucher** aus Berlin-Brandenburg sind wesentlich klimaresilienter, weil sie tiefe Wurzeln ausbilden. Sie bieten zudem Insekten und anderen Kleintieren mehr Nahrung.

Rasenflächen

Lässt man Gras wachsen, beschattet es sich selbst und verbraucht weit weniger Wasser. Zudem freuen sich viele kleine nützliche Tiere und Pflanzen, wenn Rasen gar nicht mehr oder weit weniger gemäht wird. Insekten und Schmetterlinge brauchen Wildkräuter und -blumen, auf gemähtem Rasen verhungern sie. Vögel und andere Wildtiere brauchen wiederum Insekten als Nahrung. Rasen oder Wiesen sollte man **in Trockenzeiten gar nicht wässern**. Sie erholen sich schnell und wechseln ihre Farbe von gelb zu grün, sobald es wieder regnet – im Gegensatz zu Bäumen.

Bewässerung

Auch durch richtiges Gießen kann man Pflanzen erziehen. Um ein feines Wurzelwerk zu fördern, sollte man nicht zu häufig wässern: **lieber weniger, aber durchdringend gießen**. Unsere Pflanzen werden sonst »faul« und stellen das Wurzelwachstum ein, um an Wasser heranzukommen. Nach einer Neupflanzung sollten Sie das Beet im ersten Jahr regelmäßig wässern. Ab dem zweiten Jahr wird nur noch nach Bedarf gegossen. Sinnvoll ist ebenfalls, den richtigen **Zeitpunkt** für die Bewässerung der Pflanzen zu wählen: idealerweise in den frühen Morgenstunden, wenn der Boden noch kühl ist und die Verdunstung gering. Keinesfalls in den Mittagsstunden oder am Nachmittag. Abends ist der Boden noch aufgeheizt und die Gefahr von Schneckenfraß ist zusätzlich erhöht. Eine **automatische Bewässerung mit Bodenfeuchtemesser und Zeitschaltuhr** kann daher eine gute Investition sein.



Trockenresistente Pflanzen

Pflanzen für trockene Böden in der Sonne

- Schafgarbe *Achillea*
- Duftnessel *Agastache*
- Zierlauch *Allium*
- Blaukissen *Aubrieta-Hybriden*
- Bartblume *Caryopteris*
- Mädchenaugle *Coreopsis grandiflora*
- Scheinsohrenhut *Echinacea*
- Steppenkerze *Eremurus*
- Mannstreu *Eryngium*
- Kalifornischen Mohn *Eschscholzia californica*
- Wolfsmilch *Euphorbia*
- Kleine Mädesüß *Filipendula vulgaris*
- Präriekerze *Gaura*
- Sonnenbraut *Helenium*
- Schleifenblume *Iberis sempervirens*
- Witwenblume *Knautia*
- Lavendel *Lavandula*
- Buschmalve *Lavatera*
- Katzenminze *Nepeta*
- Blauraute *Perovskia atriplicifolia*
- Sommer-Phlox *Phlox*
- Sonnenhut *Rudbeckia*
- Steppen-Salbei *Salvia nemorosa*
- Fetthenne *Sedum*
- Wollziest *Stachys byzantina*
- Thymian-Sorten / Quendel *Thymus*
- Königskerzen *Verbascum*
- Patagonisches Eisenkraut *Verbena bonariensis*

Pflanzen für trockene Böden im Schatten

- Wild-Aster *Aster ageratoides*
- Elfenblume *Epimedium perralchicum*
- Stinkende Nieswurz *Helleborus foetidus*
- Blaurote Steinsame *Lithospermum purpureocaeruleum*
- Salomonssiegel *Polygonatum giftig!*
- Tüpfelfarn *Polypodium vulgare*

Gemüse mit relativ hoher Trockenheitstoleranz

- Fruchtgemüse wie Kürbis, Zucchini, Paprika oder Auberginen
- Wurzelgemüse wie Möhren, Rüben oder Rettich
- Kohlarten wie Weiß- oder Rotkohl
- Kartoffeln & Zwiebeln

Unsere Anregungen und Tipps erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit!



V.i.S.d.P.: Dr. Ute Scheub
Verein Papageiensiedlung e.V.
c/o Frisierkunst,
Riemeisterstraße 127, 14169 Berlin

mail: scheub@papageiensiedlung.de
www.papageiensiedlung.de

Text: Dr. Ute Scheub; Fotos: Sören Hese, Inga Tomann, Benoit Rochon;
Illustrationen: Freepik; Gestaltung und Satz: www.ingatomann.de;
klimaneutral gedruckt auf Recyclingpapier (100% Altpapier), FSC-zertifiziert.



Vom guten Umgang mit der wertvollen Ressource Wasser

Tipps von der kliQ-Gruppe »Grün«

Dieser Flyer wurde im Rahmen des Projekts
»Klimafreundliches Quartier« erarbeitet:
<https://kliq-berlin.de>



Trockene, sandige Fläche am Rande der Onkel-Tom-Siedlung



Regenwasser sammeln in (mückensicheren) Tonnen oder Zisternen



Die Auswahl an trockenheitsresistenten Pflanzen ist groß



Viele trockenheitsresistente Pflanzen sind auch insektenfreundlich

WASSER – KOSTBARES LEBENSELIXIER

Nach den letzten Trockenjahren seit 2018 ist der Unterboden ist auch in Berlin und Brandenburg bis in die Tiefe ausgedörrt. Einen akuten Mangel an Trinkwasser brauchen wir hier zwar nicht zu befürchten, dennoch stehen uns schwierige Zeiten bevor. Für Berlin ist das gewöhnungsbedürftig, denn früher hatten wir einen sprichwörtlichen Überfluss an Grundwasser. Doch **das Grundwasser sinkt überall**, wenn der Nachschub ausbleibt. Um dramatischen Situationen vorzubeugen, sollten wir einen achtsamen Umgang mit dem kostbaren Lebenselixier pflegen.

Ein gutes Konzept dafür bildet das Leitbild »Schwammstadt«, das der Berliner Senat ausgerufen hat. Man stelle sich einen Schwamm vor, der sich vollsaugt und Wasser langsam wieder abgibt. So ähnlich sollte sich auch die Stadt vollsaugen, wenn es regnet. Das verhindert oder mindert Überflutungen bei Starkregen und gibt kühlende Verdunstungsfeuchtigkeit bei Trockenheit und Dürre ab.

Dafür gibt es **zahlreiche Ideen und Maßnahmen**:

- Gründächer, die sich vollsaugen
- Grünfassaden
- klein- und großflächige Entsiegelungen
- Anlegen von Stadtwäldchen (»Tiny Forests«)
- Bepflanzung von Brachflächen
- Parkplätze & Grünflächen mit unterirdischen Wasserauffangbecken
- Mulden unter Bäumen, die Regenwasser für deren Wurzeln sammeln
- (mückensichere) Regentonnen und Zisternen
- Regenbänke
- alternative Bepflanzungen
- Verzicht auf Mähen u. v. m.



Wichtig ist, dass das Wasser nicht mehr wie früher schnell in die Kanalisation abfließt, sondern sehr stark verlangsamt und im Boden gespeichert wird. Dann kann es in Ruhe verdunsten, statt schnell zu verschwinden, und neue Wolken und Niederschlag bilden. Gestörte lokale und regionale Wasserkreisläufe können sich wieder regenerieren. »**Slow water!**«, lautet die Parole.

Alle, die Grundstücke besitzen oder bewirtschaften, sollten deshalb perspektivisch dafür sorgen, dass Regenwasser auf ihrem eigenen Grund und Boden genutzt und gespeichert wird. **Kein Tropfen sollte mehr vergeudet werden und in die Kanalisation abfließen.** Die Bauherren von Neubauten müssen deshalb heute schon Versickerungspläne vorweisen. Für Altbauten gilt das noch nicht, denn oft fehlt die Infrastruktur dafür. Aber wir können auch privat einen Teil zur Wasserspeicherung beitragen, etwa mit Regentonnen. Die kleinen Investitionen dafür rentieren sich rasch, weil man Entwässerungskosten spart (offiziell: »Niederschlagswasser-Entgelt«).

Die Berliner Regenwasseragentur (<https://regenwasseragentur.berlin/>) soll über das Leitbild Schwammstadt informieren, Behörden und Eigentümer:innen unterstützen und beraten.

Was bedeutet das für unser Quartier? Was können wir tun?

Gründächer und Fassadengrün

Gründächer können viel Wasser speichern. In der Papageiensiedlung sind sie **auf den Haus- und Schuppendächern erlaubt**, aber natürlich müssen diese die nötige Tragfähigkeit aufweisen. Die Berankung von Fassaden weist eine gute **Dämmleistung** auf und freut Vögel und Insekten.

Zisternen und Regentonnen

In Gärten und Vorgärten kann man Zisternen und / oder Regenwasser-Tonnen aufstellen. Falls Regenwasser von Flachdächern mit Bitumen-Dachpappen fließt – wie in der Papageiensiedlung –, sollte es allerdings nur für den Ziergarten verwendet werden: Das Wasser könnte Reste von Bitumen oder Biozide enthalten. Für Nutzgärten mit Obst und Gemüse sollte Trink- oder Regenwasser von Dachflächen mit Tonziegeln verwendet werden – wie in der Waldsiedlung Krumme Lanke und Poßweg-Siedlung.

Zisternen: Sie sind unterirdisch und damit nicht sichtbar. In größeren Gärten können leicht große Mengen an Wasser gespeichert werden. Zisternen sind aufwendiger zu installieren und auch teurer als ober-

irdische Regentonnen. Eine (Strom-)Pumpe wird benötigt. Damit nichts und niemand hineinfällt, müssen sie abgedeckt werden.

Regentonnen: Sie sind billiger und weniger aufwendig zu installieren als Zisternen. Es gibt inzwischen viele verschiedene Formen, Größen und Farben. Höher aufgestellt, können sie unten mit einem Hahn entleert werden – in Gießkannen oder einen Schlauch hinein. Da die Tonnen sichtbar sind, ist ggf. der Denkmalschutz zu beachten. Auch sie brauchen eine Abdeckung, um das Wasser sauber zu halten und die Bildung von **Tiger- und anderen Mückenlarven** zu verhindern.

Regenwasser für Bäume

Falls man Regenwasser nicht auf dem eigenen Grundstück nutzen kann oder will, sollte man es **zu Straßenbäumen oder Grünflächen leiten** und damit dem Allgemeinwohl spenden. Im Nord- und Südteil der Papageiensiedlung führen die fast 100 Jahre alten **Entwässerungsrinnen** durch den Vorgarten meistens direkt zur Kanalisation. Das bedingt im Winter gefährliches Glatteis auf Gehwegen und erreicht im Sommer nicht diejenigen, die es am nötigsten haben: die Bäume. Schauen Sie selbst mal vor Ihrem Haus oder in Ihrer Straße nach! Manchmal ist es durch wenige Handgriffe möglich, das Wasser zu Bäumen oder wenigstens in den Vorgarten zu leiten; allerdings ist es ratsam, dafür deren Baumscheiben zu vertiefen, damit sie Regen aufnehmen können.

Wasser durch den Garten lenken

„**Slow water!**“ kann man auch im eigenen Garten praktizieren, wenn das Grundstück ein gewisses Gefälle aufweist – was in unserem Quartier gar nicht so selten vorkommt. Man kann das Wasser vom Ende des Fallrohrs abwärts mit kleinen Dämmen aus Holz, Steinen und Erde durch den Garten mäandern lassen.

Brauchwasser kann man auffangen und als Gießwasser verwenden, etwa indem man in den Küchenabwasch eine Schüssel stellt, die Koch- und Waschwasser vom Obst und Gemüse auffängt.

